

**SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER VERBAND FÜR  
SOZIALE STRAFRECHTSPFLEGE e.V. -  
Straffälligenhilfe und Opferhilfe**

Ringstr. 76 · 24103 Kiel  
Telefon (0431) 2005668 · Fax (0431) 72984933  
[www.soziale-strafrechtspflege.de](http://www.soziale-strafrechtspflege.de)  
E-Mail: [landesverband@soziale-strafrechtspflege.de](mailto:landesverband@soziale-strafrechtspflege.de)

Landesverband · Ringstr. 76 · 24103 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Europaausschuss  
per E-Mail

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 17/1954**

Kiel, den 22.02.2011

**Sitzung des Europaausschusses am 09.02.2011**

Sehr geehrter Herr Voß, sehr geehrter Herr Wagner,

während seiner Sitzung am 09.02.2011 hat der Europaausschuss das Thema „Schleswig-Holsteinische Initiativen in Archangelsk“ beraten. Durch die angehörten Vertreter des Fördervereins für soziale Arbeit in Osteuropa wurden am Rande auch die vielfältigen Aktivitäten unseres Landesverbands seit 2005 erwähnt.

Da wir im Hinblick auf die Planung zukünftiger internationaler Projekte in der sozialen Strafrechtspflege unter schleswig-holsteinischer Beteiligung aus unserer Sicht an einem Scheideweg stehen, möchten wir Ihnen ergänzend unsere Positionierung schriftlich darlegen:

**Position des Schleswig-Holsteinischen Verbands für soziale Strafrechtspflege; Straffälligen- und Opferhilfe e.V.**

Das Justizministerium unterhält Kontakte mit dem Archangelsker Gebiet im Bereich der Strafrechtspflege seit Mitte der 90iger Jahre. Konkrete länger dauernde Projekte begannen zunächst mit der dortigen Vollzugsverwaltung im Jahr 2002 (gefördert durch den Europarat). Die Aktivitäten verlagerten sich mit Beginn der EU - geförderten Projekte (2005) zunehmend in das Gemeinwesen. Seit diesem Zeitpunkt ist der Schleswig-Holsteinische Verband für soziale Strafrechtspflege; Straffälligen- und Opferhilfe e.V. regelmäßig Projektträger, während das Justizministerium als Partner fachliches Know-how und Personalressourcen bis Frühjahr 2010 bereitgestellt hat.



Arbeiterwohlfahrt SH  
Arbeiterwohlfahrt Mittelholstein  
Arbeiterwohlfahrt Unterelbe  
Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Flensburg  
Arbeitsgemeinschaft Deutsches Schleswig  
Auxilia Itzehoe  
Beratungsstelle im Packhaus, Pro Familia, Kiel  
Berufsbildungswerk des DGB Schleswig-Holstein  
Brücke Kiel  
Brücke Rendsburg-Eckernförde  
Caritasverband Schleswig-Holstein  
Christl. Jugenddorfwerk Dtschl. (CJD) Landesgruppe SH  
CVJM auf der Vogelfluglinie  
DRK Schleswig-Holstein  
Diakonisches Werk SH  
Diakonisches Werk Husum  
Diakonisches Werk der Kirchenkreise Rendsburg & Eckernförde  
Diakonisches Werk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg  
Ev. Konferenz der Gefängnisseelsorger  
Ev. Stadtmision Kiel  
Förderverein Bewährungshilfe Neumünster  
Förderverein gegen Jugendgewalt, Flensburg  
Forum Sozial, Kiel  
Freie Jugendhilfe Ratzeburg  
Gefährdeten- u. Straffälligenhilfe Stormarn  
Gefährdetenhilfe Norderstedt  
Grone-Bildungszentrum S-H  
Hempels Kiel  
Jugendhilfeverein Nordfriesland  
Kinder- und Jugendhilfe-Verband Kiel  
LAG Schleswig-Holsteinischer BewährungshelferInnen  
LAG Schleswig-Holsteinischer GerichtshelferInnen  
LAG der TOA-KonfliktberaterInnen  
Land in Sicht, Husum  
Lichtblick Kiel  
Norderhelp Neumünster  
Odyssee, Kiel  
Paritätischer Wohlfahrtsverband SH  
Rechtsfürsorge Lübeck-Resohilfe-  
Resohilfe Nordfriesland Bredstedt  
Stiftung Straffälligenhilfe SH  
Sönke-Nissen-Park-Stiftung Glinde  
Resokette der Diakonie Vorwerker Heime Lübeck  
Verein für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe Pinneberg  
Verein für Jugendhilfe Pinneberg  
Verein für Resozialisierung Rendsburg-Eckernförde  
Verein Hilfe zur Selbsthilfe Flensburg  
Verein für Straffälligenbetreuung Flensburg  
Wendepunkt Krs. Pinneberg  
ZBS des Diakonischen Werkes Altholstein

Zunächst wird verwiesen auf die kleine Anfrage der SPD Abgeordneten Fischer und Höfs vom Dezember 2008 und die Antwort der Landesregierung (Drs. 16/1623 als Anlage beigelegt).

Inzwischen sind alle Entwicklungsprojekte zur sozialen Strafrechtspflege in Archangelsk abgeschlossen. Als sichtbare Veränderungen in Archangelsk seit 2005 und wesentlich als Folge dieser Projekte konnte erreicht werden:

- Ein funktionierendes Netzwerk in der Strafrechtspflege (NGOs und GOs).
- Transparentere Vollzugsanstalten, leichtere Zugänge für NGOs.
- Ein offener Jugendvollzug mit sozialpädagogischen Anstrengungen zur Wiedereingliederung von Entlassenen – errichtet direkt neben der Jugendanstalt Archangelsk.
- Eine spezialisierte Jugendgerichtsbarkeit in einem Pilotbezirk der Stadt Archangelsk (in der Russischen Föderation ist dies absolut außergewöhnlich).
- Ein Pilotprojekt Jugendgerichtshilfe als sozialpädagogische Ergänzung der Jugendgerichtsbarkeit (unserer Kenntnis nach in der Russischen Föderation völlig neu).
- Ansätze der Methode des Fallmanagements in der Sozialarbeit.
- Reformorientierte Multiplikatoren in der Politik, im öffentlichen Dienst und in den NGOs.
- Neugründungen von NGO's auf diesem Gebiet und damit eine Stärkung der Zivilgesellschaft

Zur Zeit gibt es eine Beteiligung der Stadtverwaltung Archangelsk an einem EU-geförderten Projekt zur Fortentwicklung der "Restorative Justice" (Täter-Opfer-Ausgleich u. ä. Verfahren) unter Trägerschaft des Landesverbands, mit Beteiligten aus sieben weiteren (EU-) Staaten. Die Aktivitäten finden allerdings allesamt in der EU statt, unsere russischen Partner sind hier Beobachter. Für die Strafrechtspflege in Schleswig-Holstein werden durch dieses EU-Projekt deutliche fachliche Impulse ausgehen, die wichtig für die Entwicklung einer zukunftsgerichteten Praxis ambulanter Sanktionsformen sind.

In Planung ist ferner ein Projekt zur Netzwerkentwicklung in der Strafrechtspflege mit dem Hanse-Office und der Caritas in Kaliningrad. Es soll hierfür eine Aktion Mensch - Förderung beantragt werden.

Absolut hinderlich für weitere Projekte des Landesverbands in Ost- oder Westeuropa oder in anderen Teilen der Welt ist die gegenwärtige Position der Landesregierung, die Projektbeteiligungen von Landesbediensteten zur Erbringung von Eigenmitteln komplett (auch wenn es um geringe Stundenkontingente geht) in Frage stellt. Der Landesverband oder seine Mitgliedsorganisationen können die geforderten Eigenanteile von i. d. R. 20 oder 30% nicht anders, als durch eine solche Landesbeteiligung aufbringen. Es handelt sich hierbei um eine unserer Kenntnis nach europaweit gängige Praxis der Eigenmittelbeschaffung zur Akquirierung europäischer Mittel. Wird dieser Weg nicht beschritten, bedeutet dies gleichsam eine regionale Abkopplung von europäischen Fördermitteln und der mit ihnen verknüpften Vorteile für das eigene Land.

Fachlich, regionalpolitisch und nicht zuletzt auch, was die Möglichkeiten einer Generierung von Projektmanagement- und Consultant - Jobs hier in Schleswig-Holstein angeht, droht für die soziale Strafrechtspflege insofern ein Mehr an Provinzialität. Von den im Landesverband organisierten 50 Organisationen (Votum der Mitgliederversammlung im Jahre 2010) wird hingegen eine Fortführung und ein Ausbau internationaler Aktivitäten in der sozialen Strafrechtspflege gefordert.

Um hier sachgerechte Lösungen im Interesse Schleswig-Holsteins zu finden, sind wir an weiteren Diskussionen, auch im Europaausschuss, interessiert und bieten Ihnen unsere Mitarbeit an.

Mit freundlichen Grüßen

Jo Tein  
(Geschäftsführer)



## **Kleine Anfrage**

der Abgeordneten Rolf Fischer und Astrid Höfs (SPD)

und

## **Antwort**

der Landesregierung - Minister für Justiz, Arbeit und Europa

### **Kontakte des Landes Schleswig-Holstein zum Oblast Archangelsk**

1. Seit wann unterhält das Land Kontakte zu Archangelsk und was waren die damaligen Gründe für die Initiative:

#### Antwort zu Frage 1:

Anfang 1990 hat die Fachhochschule Kiel (Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit) begonnen, die Lomonosova Pomoren Universität in Archangelsk beim Aufbau eines Studienganges „Sozialarbeit und Psychologie“ mit Hilfe der EU-Projekte TACIS und TEMPUS zu unterstützen.

1994 beteiligte sich der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Schleswig-Holstein an dem Ausbau der Sozialarbeit in der Oblast Archangelsk. Im Zuge der Arbeit entstanden eine Reihe von Projekten im Städtedreieck Archangelsk, Severodvinsk und Novodvinsk. Träger dieser Projekte waren russische und deutsche Nichtregierungsorganisationen.

Im Jahre 1996 teilte die Pomoren Universität ihre Absicht mit, das Arbeitsfeld der Straffälligenarbeit als Spezialgebiet sozialer Arbeit dem in Archangelsk entwickelten Studiengang „Sozialarbeit“ zu erschließen. Dadurch entstand auch ein Kontakt zwischen der Abteilung 2 „Justizvollzug“ des Schleswig-Holsteinischen Justizministeriums und der Strafvollzugsverwaltung in Archangelsk, bei dem deutlich wurde, dass ein Interesse der russischen Seite an fachlichem Know-how-Transfer bestand. Es dauerte allerdings bis zum Jahre 1999, bis die ersten Mitarbeiter der Justiz Archangelsk besuchten. Weitere Besuche wurden in den folgenden Jahren durchgeführt. Diese Bemühungen führten zur Finanzierung ei-

nes bilateralen Kooperationsprogramms der Vollzugsverwaltungen durch den Europarat, das 2002 begann und noch nicht beendet ist. Ziel dieses Projektes ist es, Grundlagen für individualisierende Sozialarbeit in der Jugendkolonie (vergleichbar einer Jugendanstalt) aufzubauen.

Im Jahre 2000 wurde der Förderverein für soziale Arbeit in Osteuropa e. V. gegründet, um die immer arbeitsaufwendiger gewordene Netzarbeit aus dem Katalog der Kernaufgaben des Wohlfahrtsverbandes herauszunehmen und diese in die Hände der unmittelbar Engagierten zu legen.

Im Sommer 2005 begann für die Dauer von zwei Jahren das EU Projekt TACIS-IBPP durch das Justizministerium in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Verband für soziale Strafrechtspflege, Straffälligen- und Opferhilfe e. V. Ziel dieses Programms war die Schulung von Leitungs- und Fachkräften auf verschiedenen Gebieten des Sozialmanagement. Weiterhin wurde die Methode „Case-Management“ für die russischen Anforderungen vermittelt und ein Netzwerk der Straffälligenhilfe für staatliche und nichtstaatliche Organisationen aufgebaut.

Im August 2007 wurde mit einer Laufzeit von zwei Jahren das Projekt „Vermeidung geschlossener Unterbringung der Altersgruppe 11 - 16 Jahre“ - finanziert durch die Stiftung „Aktion Mensch“ begonnen. Ziel ist die Haftvermeidung und Haftverkürzung im Bereich der Jugendstrafrechtspflege durch Case-Management und Netzwerkentwicklung.

Im Frühjahr 2008 begann in Trägerschaft des Schleswig-Holsteinischen Verbandes für soziale Strafrechtspflege, Straffälligen- und Opferhilfe e. V. in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa das Projekt TACIS II mit einer Laufzeit von zwei Jahren. Vergleiche im Einzelnen die Antwort zu Frage 2.

Seit Mai 2008 besteht ein Kontakt zum föderalen Institut für Recht und Ökonomie (Hochschule der Vollzugsverwaltung der russischen Föderation) in Wologda. Das Institut wünscht einen Kooperationsvertrag mit dem Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa. Im November 2008 wurde in Wologda ein Workshop zum Case-Management und zur psychologischen Diagnostik veranstaltet, an dem ein Mitarbeiter der Abteilung 2 teilgenommen hat. Das Institut ist gut ausgestattet und bietet die Perspektive, bereits gemeinsam Entwickeltes in andere Gebiete des russischen Nordwestens zu transferieren.

2. Welche Arbeitsfelder und welche Projekte umfassen die Beziehungen heute und welche Perspektiven sieht die Landesregierung?

Antwort zu Frage 2:

a) Die vom Ministerium für Justiz, Arbeit und Europa mitgestalteten Arbeitsfelder sind der Strafvollzug und die Straffälligenhilfe mit dem Schwerpunkt Jugendkriminalität.

Mit der Hilfe des kontinuierlich laufenden Europarat-Projekts ist es gelungen,

Grundlagen für individualisierende Sozialarbeit in der Jugendkolonie und in einer Erwachsenenanstalt durch Personalfortbildung und Entwicklung einer individuellen Vollzugsplanung zu legen. Schwierig erscheint nach wie vor die tatsächliche Situation der Bewährungshilfe, welche zusätzlich die Begleitung vorzeitig aus der Haft entlassener Probanden übernehmen soll. Hier konnten endlich im November 2007 detaillierte Informationen gewonnen werden, die für die weitere Entwicklungsarbeit in den nächsten Jahren von erheblicher Bedeutung sind. Im Jugendbereich ist es - insbesondere in der Untersuchungshaft - gelungen, die Gesamtsituation der Gefangenen deutlich zu verbessern (Schulangebot, Rückgang von Hausstrafen, etc).

Durch das erste TACIS-Projekt (2005-2007) wurden Leitungs- und Fachkräfte auf verschiedenen Gebieten des Sozialmanagements intensiv geschult. Es zeichnet sich ab, dass einige der 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach weiteren Trainings in absehbarer Zeit selbst solche Kurse durchführen können. Weiterhin wurde die Methode des „Case-Management“ für die russischen Bedürfnisse entwickelt und in Jugendhilfeeinrichtungen der Stadt Archangelsk erprobt. Dieser Methode kommt künftig auch zur Veränderung von Berufsbildern und Institutionen eine zentrale Bedeutung zu. Es wurde ein Konzept für eine betreuende Übergangseinrichtung mit Beratungsstelle entwickelt. Es befindet sich nach den letzten Informationen vor der Realisierung durch die Oblast Verwaltung. Ein weiteres wesentliches Ergebnis war die Errichtung eines Netzwerkes der Straffälligenhilfe durch einen Vertrag, dem 15 Organisationen beigetreten sind (darunter das Oberste Gericht, die Staatsanwaltschaft, die Stadt und Oblast Verwaltung, der Strafvollzug und NGO's).

Durch das Programm „Aktion Mensch“ werden die Institutionen der Jugendhilfe in die Projektbereiche der Straffälligenarbeit integriert. Das Stadtgebiet Severodvinsk wird über zunächst kommunale und freie Träger an das bestehende Netzwerk Straffälligenhilfe angeschlossen. Ab Januar 2008 wurden zwei Arbeitsbereiche gebildet:

1. Professionalisierung der Kinder- und Jugendarbeit für nicht ausgebildete Mitarbeiter
2. Einführung der „Case-Management-Methode“ in der Jugendkolonie, im kommunalen Jugendhilfezentrum in Archangelsk, in der Erziehungsanstalt Njandoma und der Jugendhilfeorganisation in Severodvinsk.

Durch das TACIS II Projekt sollen die Voraussetzungen für künftige haftvermeidende Angebote erweitert bzw. neu geschaffen werden. Dazu gehören Wohn- und Beratungsangebote, Lern- und Beschäftigungsangebote, weiterer Ausbau des „Case-Management“ und Trainerschulung für russische Managementtrainer. Ein sehr wichtiges Element ist die Einbindung von Richtern und Staatsanwälten in moderne Strategien der Haftvermeidung. Das Programm hat nach der Sommerpause 2008 mit einem Workshop zum Aufbau einer bislang in Russland nicht existierenden Jugendgerichtshilfe begonnen.

Die Modernisierung der Arbeit mit Straffälligen und der Aufbau einer Kriminalpolitik erfordert vor dem Hintergrund der Kultur und Geschichte Russlands viel Zeit. Es ist notwendig, am bisherigen Engagement festzuhalten, weil die vertrauensbildende kontinuierliche Präsenz die reformorientierten Kräfte in Archangelsk

nachhaltig stärkt. Sie betonen immer wieder, wie sehr sie auf diese Präsenz angewiesen sind. Darüber hinaus hat die Vermittlung von Fachwissen auf russischer Seite ein hohes Maß an Zustimmung und Beachtung gefunden. Schleswig-Holsteinisches Know-how auf dem Gebiet der Strafrechtspflege zählt in Russland zu den nachgefragten „Exportartikeln“.

Die ursprüngliche Einschätzung, über direkte Stärkung vorhandener NGO's in absehbarer Zeit für eine wahrnehmbare Entwicklung der Zivilgesellschaft sorgen zu können, erweist sich bei sorgfältiger Betrachtung als schwer zu beschreitender Weg. Es ist aussichtsreicher, diesen Teil einer Zivilgesellschaft über konsequente Kooperation mit den dortigen öffentlichen Stellen unter der Beteiligung schleswig-holsteinischer NGO's und entsprechender Landesdienststellen zu entwickeln. Im öffentlichen Bereich muss in Russland für ein nachhaltiges Umdenken öffentlicher Entscheidungsprozesse gesorgt werden, damit dort NGO's professionell - als konzeptionell gesicherte Bestandteile sozialer Hilfesysteme - entwickelt werden können.

Das Gesamtbudget für die Projekte TACIS I und TACIS II sowie „Aktion Mensch“ beläuft sich auf eine Summe von über 600 TE, die durch die gemeinsamen Anstrengungen des Schleswig-Holsteinischen Verband für soziale Strafrechtspflege, Straffälligen- und Opferhilfe e. V. und des Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa für Schleswig-Holstein eingebracht werden konnten.

b) Das Arbeitsfeld der Fachhochschule Kiel und der Promoren Universität konzentriert sich auf den Austausch von Studierenden. Im Sommer 2008 nahmen elf Studierende der russischen Universität an der so genannten Sommerhochschule der Fachhochschule Kiel teil. Thema war die „Soziale Sicherheit unter Berücksichtigung der Menschen mit Behinderungen“. In 2009 wird die Sommerhochschule in Archangelsk mit dem Thema „Sozialpolitik in Deutschland und der russischen Föderation unter Berücksichtigung der alten Menschen“ durchgeführt. Es werden dann Studierende der Fachhochschule Kiel nach Archangelsk reisen. Der deutsche akademische Austauschdienst (DAAD) fördert dieses Projekt.

3. Welche Initiativen und Einrichtungen beteiligen sich an den Aktivitäten des Landes?

Antwort zu Frage 3:

a) Wie bereits in der Antwort zu Frage 1. dargelegt, beteiligt sich auf dem Arbeitsfeld „Sozialarbeit“ der Förderverein für soziale Arbeit in Osteuropa e. V. In dem Tätigkeitsbericht des Vereins aus Oktober 2008 heißt es unter anderem:

*“ Zu der Vielzahl der Projekte gehörte zum Beispiel das Projekt der Werk- und Betreuungsstätte Ottendorf, das der Fortbildung russischer Fachkräfte in der Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen der Region diente. Mit unseren Partnern konnten wir während der vergangenen drei Jahre in drei Städten 9 einwöchige Seminare für rund 60 Teilnehmer durchführen.*

*Auch das von uns initiierte Projekt mit der russischen NGO „Archangelsk gegen Drogen“ einer Suchtberatungsstelle ARIADNA hat sich hervorragend entwickelt und bewiesen, welche Qualität und Leistung Selbsthilfeinitiativen entwickeln können. In 2005 wurde von unserem Partner ( Arbeiterwohlfahrt ) eine umfassende Öffentlichkeitskampagne gegen Sucht gemeinsam mit russischen Rockgruppen und mit Hilfe der AKTION MENSCH durchgeführt. Die Selbsthilfegruppen haben sich mittlerweile vervielfältigt und stoßen auf zunehmende Anerkennung, zumal die Suchtproblematik weiter zunimmt.*

*Eine breite Schnittfläche gibt es auf diesem Arbeitsgebiet zur Gruppe der Obdachlosen und auch hier ist es zu einer konkreten Zusammenarbeit der NGO mit der Oblastverwaltung gekommen. Entsprechende Gespräche fanden in der Sozialverwaltung seitens der deutschen und russischen NGO-Vorsitzenden statt. Ende Oktober 2006 wurden diese Ergebnisse verdichtet und es ist gemeinsam mit allen Partnern ein zielführendes Projekt entwickelt worden.*

*... In Novodvinsk hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten mit engagierter Unterstützung durch den Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte eine Tagesstätte für behinderte Kinder entwickelt, das nun über das Projekt in Novodvinsk weiter anerkannte Arbeit leistet....*

*... Eines unserer Projekte der ersten Stunde ist das Projekt von MOST und der Brücke Schleswig-Holstein gGmbH, über das auch psychisch behinderten Menschen die Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglicht werden soll und das mittlerweile nach der gemeinsam geschaffenen Tagesstätte eine weitere aufbauen konnte. Das Bestreben der deutschen Projektträger, zu denen mittlerweile hier auch die Brücke Lübeck gGmbH gehört, geht dahin, auch in der Oblast Ansätze der Sozialpsychiatrie und der Dezentralen Psychiatrie zu propagieren und schrittweise umzusetzen. Die Entwicklung zeigt, dass MOST und die beiden psychiatrischen Kliniken mittlerweile in diesem Sinne eine russlandweit beachtete Entwicklung begonnen haben, die von den beiden „Brücken“ auch weiterhin begleitet werden wird. In enger Zusammenarbeit mit MOST beabsichtigte die Brücke Schleswig-Holstein gGmbH neue Projekte, wie die Durchführung einer sozialtherapeutischen Zusatzausbildung und den Aufbau eines Wohnheimes für psychisch Behinderte in Novodvinsk....*

*... In Severodvinsk begann bereits in 2004 ein Projekt zur Verbesserung der Arbeit mit hörbehinderten Kindern und auch Erwachsenen seitens des Schwerhörigenbundes, Gehörlosenverein Severodvinsk und der Hörbehindertenschule Schleswig....*

*... Ebenfalls in Severodvinsk arbeitet nun in Verbindung mit Njandoma ein wichtiges Jugendhilfeprojekt des Kinderschutzbundes Ostholstein für auffällig gewordene Kinder und Jugendliche, die im wesentlichen stationär untergebracht sind und deren Rückführung in die Familien einen Kern des Projektes darstellt...*

*... Als ausgesprochen positiver Nebeneffekt hat sich ein positiver Kontakt auch zwischen der Stadt Severodvinsk und der Stadt Neustadt in Holstein entwickelt, der in 2007 in einen Besuch seitens einer hochrangigen Delegation der Stadt Severodvinsk einmünden wird...*

*... Der zunächst etwas durchhängende Bereich der Arbeit für ältere Menschen hat durch die Unterstützung eines Altenheimes in Saoserje in der Nähe von Mesen (1 Flugstunde nördlich von Archangelsk) seitens des BPA Schleswig-Holstein neue Konturen gewonnen. Der BPA hat hier echte Pionierarbeit geleistet und wird die Kontakte auch weiterhin wahren....*

*... Wir haben in unseren Betrachtungen das Projekt des Aufbaus eines Dachverbandes für Nichtregierungsorganisationen im Bereich der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sehr hoch angesiedelt und uns daher sehr gefreut, als*

*sich im Spätsommer 2005 etliche Nichtregierungsorganisationen, die zugunsten von Menschen mit Behinderungen arbeiten, mit unserer Unterstützung in Archangelsk zum Dachverband SOUSNKO zusammenschlossen ([www.sousnko.ru](http://www.sousnko.ru)). Mit dieser Konstituierung des Dachverbandes im September 2005 hat sich die derzeit ohnehin schwierige Lage von Nichtregierungsorganisationen verbessert und stabilisiert...*

*... Das Land Schleswig-Holstein interessiert sich nun auch für die kulturellen Angebote in der Oblast Archangelsk und hat durch Vermittlung des Fördervereins seitens der Staatskanzlei nun Kontakt zur entsprechenden Abteilung der Oblastverwaltung aufgenommen und die zuständige Abteilungsleiterin nach Schleswig-Holstein eingeladen“*

b) Weitere unterstützende Mitarbeit erfolgt durch den Verein Rechtsfürsorge e. V. mit Sitz in Lübeck sowie durch den Justizvollzug und die Bewährungshilfe. Unterstützung und Mitarbeit erfolgt auch durch die Mitarbeit des Landgerichts Kiel und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Kiel (Gerichtshilfe), des Schleswig-Holsteinischen Verbandes für soziale Strafrechtspflege, Straffälligen- und Opferhilfe e. V. und durch den Verein Norderhelp e. V. in Neumünster. Da künftig die Spezialisierung von Richterinnen und Richter in Archangelsk zum Aufbau einer Jugendgerichtsbarkeit ein Schwerpunkt bilden wird, werden das Landgericht Kiel, die Staatsanwaltschaft Kiel und das Amtsgericht Kiel um konkrete Mitarbeit gebeten.

Die Steuerungsgruppe für die Projektarbeit setzt sich zusammen aus zwei Vertretern des MJAE sowie einem Vertreter/einer Vertreterin des Schleswig-Holsteinischen Verbandes für soziale Strafrechtspflege, Straffälligen- und Opferhilfe e. V., des Fördervereins für soziale Arbeit in Osteuropa e. V., der Fachhochschule Kiel und der Resohilfe Lübeck. Auf russischer Seite existiert eine vergleichbare Gruppe.

c) Informatorisch sei an dieser Stelle erwähnt, dass zwischen Archangelsk und Emden eine Städtepartnerschaft besteht und die soziale Arbeit in Archangelsk auch durch skandinavische Länder unterstützt wird.

4. Inwiefern sieht die Landesregierung in den Beziehungen einen Teil der Politik der Nördlichen Dimension der EU?

Antwort zu Frage 4:

Die Politik der Nördlichen Dimension der EU umfasst geografisch die Euro-Arktische Region, die Subarktische Region sowie den Ostseeraum mit seinen Anrainern, also auch den russischen Nordwesten einschließlich der Oblast Archangelsk. Die Partner der Politik der Nördlichen Dimension (Europäische



Union, Island, Norwegen und die Russische Föderation) haben beschlossen, die Politik der Nördlichen Dimension zunehmend auf Nordwest-Russland zu fokussieren und zur regionalen Umsetzung der „Gemeinsamen vier Räume“ zu nutzen, innerhalb derer die Zusammenarbeit zwischen EU und der Russischen Föderation verstärkt voran getrieben wird. Damit gehört auch der „Gemeinsame Raum der Sicherheit und des Rechts“ zu den Anliegen der Politik der Nördlichen Dimension. Damit stellt das Engagement des Ministeriums für Justiz, Arbeit und Europa in der Oblast Archangelsk einen Beitrag zur Umsetzung des „Gemeinsamen Raumes der Sicherheit und des Rechts“ dar. Darüber hinaus entspricht die regionale Schwerpunktsetzung der Politik der Nördlichen Dimension auch der Schwerpunktsetzung der Ostseekooperation der Landesregierung.

Akteure der Politik der Nördlichen Dimension sind zum einen die regionalen Räte Ostseerat, Nordischer Art, Barents-Euro-Arctic Council und Arctic Council. Die Landesregierung ist durch ihre Möglichkeiten der Mitwirkung an der Arbeit der Gremien des Ostseerates und des Ostseerates mittelbar auch in die Politik der Nördlichen Dimension einbezogen. Weiterführende Informationen zur Politik der Nördlichen Dimension lassen sich dem Ostseebericht 2008 (LT-Drs. 16/2132) entnehmen.

Seit August 2007 ist die Konferenz der Subregionen im Ostseeraum (BSSSC) Partner in der Partnerschaft für Gesundheitswesen und soziales Wohl der Nördlichen Dimension (Northern Dimension Partnership in Public Health and Social Wellbeing - NDPHS) und hat eine BSSSC Arbeitsgruppe Gesundheitswesen eingerichtet, die sich an der Umsetzung beteiligen wird. Durch die Mitgliedschaft Schleswig-Holsteins bei BSSSC ist auch hier eine Mitwirkungsmöglichkeit gegeben.

Die Aktivitäten Schleswig-Holsteins in der Oblast Archangelsk sind insofern auch Teil der Politik der Nördlichen Dimension, als die Anstaltsärztin der Justizvollzugsanstalt Neumünster Deutschland in der NDPHS-Expertengruppe für Gefängnisgesundheit vertritt.

5. Welche Bedeutung hat die Kooperation im Rahmen der Ostseekooperation für das Land Schleswig-Holstein?

Antwort zu Frage 5:

Als regionale Schwerpunkte der Ostseekooperation verfolgt die Landesregierung, neben der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Dänemark und der Kooperation im Rahmen von STRING, die Zusammenarbeit mit Nordwest-Russland. Nordwest-Russland umfasst auch die Oblast Archangelsk. Allerdings fokussiert sich die Ostseekooperation in Nordwest-Russland sowohl aus geografischen und geopolitischen Gründen als auch um den eigenen Wirkungskreis nicht zu überdehnen auf die Oblast Kaliningrad, die Stadt St. Petersburg und zukünftig verstärkt auf die Oblast Leningrad, Novgorod und Pskov. Dies schließt eine projektorientierte Kooperation mit anderen Regionen Nordwest-Russlands nicht aus.